

Women Living Under Muslim Laws (WLUML)

Presseerklärung vom 21. September 2001 zu den Angriffen auf die USA

Das Netzwerk Women Living under Muslim Laws (WLUML) möchte den Opfern, ihren Familien und dem Volk der Vereinigten Staaten [...] das tiefste Mitgefühl ausdrücken. Unser Mitleid kommt schon deshalb aus tiefstem Herzen, weil viele, die durch das Netzwerk der WLUML verbunden sind, Terror und die damit einhergehende Zerstörung am eigenen Leibe erfahren haben. [...]

Wir wissen, dass weltweit staatliche und nicht-staatliche Gewalt und Terrorakte gegen Unbeteiligte zu beobachten sind. Und wir sind uns insbesondere dessen bewusst, dass die menschlichen Opfer des Terrorismus häufig im Namen von Religionen und Glaubenssystemen gefordert werden. All dies bezeichnen wir als Verbrechen gegen das Prinzip der Achtung des zivilen Lebens.

Wir bitten die USA und ihre Verbündeten dringend, keine fruchtlosen militärischen Racheakte zu vollziehen. [...]

Gewalt kann Terrorismus nicht beseitigen. Viele Menschen in unseren Gesellschaften sind zutiefst entsetzt über die Ereignisse am 11. September, aber viele sind zugleich verärgert über die Armut und Chancenlosigkeit, die Ungerechtigkeit und Ausbeutung, die sie erleben. Sie sind auch verärgert über eine Innen- und Außenpolitik, die sie als scheinheilig empfinden. All dies kann zur Entwicklung extremistischer und gewalttätiger Haltungen beitragen. Will man den Terrorismus besiegen, so muss man die Ursachen dieser globalen Ungleichheit angehen.

Es ist die Erfahrung der WLUML, dass Terrorismus im Namen des Islam eine internationale Kraft ist. Politisch-religiöse Bewegungen rund um den Globus verstärken sich gegenseitig durch Geld, militärische Ausbildung, gegenseitige Schulungen, gemeinsame internationale Lobbyarbeit usw. Dies hat massive Auswirkungen auf Frauen, die sich z.B. darin äußern, dass ihre Bildungschancen eingeschränkt werden, dass ihre Bewegungsfreiheit eingeschränkt wird und dass im Familienrecht die Rechte von Frauen massiv beschnitten werden. [...]

Wir haben die Sorge, dass die ehrliche Trauer ausgenutzt werden wird, um unter diesem Vorwand eine Expansion militärischer Ausgaben durchzusetzen, für Waffen, die in erster Linie die Zivilbevölkerung treffen werden. Militärische Aktionen werden weiteres Leid von ZivilistInnen in anderen Ländern verursachen. Nach 20 Jahren des Krieges ist Afghanistan bereits zerstört, während die „Ziele“ fliehen können. Darüberhinaus sind Bin Laden und die Taliban nicht mit Afghanistan gleichzusetzen.

Die Dämonisierung des „Anderen“ nimmt bereits zu und resultiert in Angriffen auf unschuldige Einzelpersonen. Die Rede vom „Kreuzzug“ knüpft an die Pläne der Verbrecher an und birgt die Gefahr eines Weltkrieges. Schon jetzt verschafft die Situation bisher unbedeutenden Randgruppen Gehör. Und schon jetzt gibt es eine Tendenz, bürgerliche Freiheitsrechte mit Rücksicht auf die Krise einzuschränken. In den Ländern, die die Folgen der Militäraktionen zu tragen haben, wird die Möglichkeit, kritische Positionen zu vertreten, schwinden. Manche werden sich vor Alternativen gestellt sehen, auf die sie keinen Einfluss nehmen konnten. Jede Militäraktion wird eine ohnehin instabile, nuklear gerüstete Region weiter destabilisieren. Vor allem Frauen in den muslimischen Gesellschaften und Staaten werden unter den Folgen der Militarisierung und einem Aufwind für politisch-religiöse Bewegungen zu leiden haben.

Presseerklärung vom 15. November 2001

Eilt – Afghanische Frauen müssen in die anstehenden Entscheidungsprozesse einbezogen werden!

Die WLUML glaubt, dass internationale Bemühungen um den Wiederaufbau Afghanistans auf einen Entwicklungsprozess gerichtet sein müssen, der sich unter der Führung des Volkes von Afghanistan vollzieht. Die Frauen Afghanistans sind die Hälfte des Volkes – ein Fakt, der zu oft und zu leicht vergessen wird. Es reicht nicht aus, nur die Repräsentanz jeder Ethnie oder Fraktion bei den in Afghanistan anstehenden Entscheidungsprozessen einzufordern. Es ist lebensnotwendig, die afghanische Zivilbevölkerung, insbesondere die Frauen, an den Verhandlungstisch zu holen und an den Entscheidungen über den Friedensprozess zu beteiligen.

Wir wenden uns an die UN, das Organ, das dafür am besten geeignet ist, dafür zu sorgen, dass die Frauen Afghanistans in den kommenden Monaten in die Entscheidungen über die Neustrukturierungen einbezogen werden. Wir begrüßen, dass der Sonderbeauftragte des Generalsekretärs für Afghanistan, Herr Lakhdar Brahimi, bereits mit afghanischen Frauengruppen kooperiert, um zu diskutieren, wie Frauen in den Transformationsprozess unter Führung der UN einbezogen werden können.

Die Presseklärungen sind in englischer Sprache auf der Homepage der WLUML: www.wluml.org/ zu finden.